

Zutrittskontrolle schafft Sicherheit

«Zutritt nur für Befugte»: Ein nettes Schild nützt wenig, wenn keine Kontrolle stattfindet.

Ausgeklügelte Systeme erlauben es heute Unternehmen, den Zutritt zu ihren Gebäuden und Räumen sicher zu steuern, zu managen und zu überwachen und mit anderen Sicherheitsanlagen zu kombinieren.

Eines der führenden Zentral-schweizer Unternehmen in der Sicherheitsbranche ist die Frey Sicherheitstechnik AG in Rothenburg. Manfred Ellenberger, Delegierter des Verwaltungsrats,

stellt fest: «Die Fortschritte in Bezug auf Zutrittskontrolle und Gebäudesicherheit waren in den letzten Jahren enorm – auch dank der Digitalisierung. Die einzelnen Sicherheitssysteme vermögen im-

mer mehr zu leisten und lassen sich einfacher und effizienter vernetzen.» Ein gutes Beispiel dafür sind für ihn die Smartcards. «Mit einer Smartcard kann man heute nicht nur den Zutritt zu einem Gebäude regeln und überwachen. Mit der gleichen Karte kann man in der Kantine bezahlen oder die Arbeitszeit für die Lohnbuchhaltung erfassen. Zutrittskontrolle bedeutet also nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch mehr Effizienz für ein Unternehmen.»

gen bilden und es notwendig wird, eine zusätzliche Kasse zu öffnen.» Mit kombinierten Systemen kann somit der betriebliche Nutzen erhöht werden.

Immer komplexer

Leistungsfähigere Sicherheitssysteme sind komplexer im Zusammenwirken und spielen immer stärker in die Organisation der Firmen hinein. Es sei deshalb wichtig, beispielsweise die Zugangslösungen durch eine intelligente Integration optimal in Prozesse und Infrastruktur rund um die Sicherheit, die Kommunikation und die Gebäudetechnik einzubinden, sagt Manfred Ellenberger. Entscheidend sei aber auch das Life-Cycle-Management der Anlagen. «Die Systeme müssen immer auf dem neusten Stand sein. Bei der Software kann man regelmässig Updates vornehmen. Bei der Hardware ist das nicht so einfach. Sie muss irgendwann ersetzt werden.»

Nutzen steigern

«So können Sicherheitsanlagen auch Marketingaufgaben übernehmen», erklärt Manfred Ellenberger. «Mit Videoüberwachung lassen sich in einem Ladengeschäft beispielsweise nicht nur Diebe überführen, sondern auch die Kundenströme analysieren. Wie bewegen sich die Kunden? Wo im Laden kommt es häufig zu Engpässen? Es lässt sich auch schnell erkennen, wenn sich vor den Kassen lange Warteschlan-



Blick in die Sicherheitszentrale der Frey Sicherheitstechnik AG In Rothenburg. Rita Arnold und Manfred Ellenberger, Delegierter des Verwaltungsrates, kontrollieren das Geschehen. Bild: bc

Wettlauf mit Verbrechen

Kriminelle und die Branche der Sicherheitstechnik liefern sich einen permanenten Wettlauf. Mal haben Betrüger eine neue raffinierte Idee, und die Sicherheitstechnik muss darauf reagieren. Mal lassen neu installierte Sicherheitstools kriminelle Elemente verzweifeln.

Wer hat bei diesem Wettrennen derzeit die Nase vorne?

Manfred Ellenberger: So einfach lässt sich diese Frage nicht beantworten. Je nach Art der Bedrohungslage und des Täterbildes präsentiert sich die Situ-

ation anders. Bei der Risikoanalyse geht man von einem bestimmten Täterbild und den Mitteln aus, die der Kriminelle allenfalls einsetzen wird. Ein Täter, der beispielsweise in das Fort Knox einbrechen will, ist nicht der gleiche, der sich ein Einfamilienhaus als Ziel ausgesucht hat. Entsprechend unterschiedlich sind denn auch die Sicherheitsvorkehrungen. Entscheidend ist, dass unsere Branche auf die jeweiligen Szenarien die richtige Antwort bereit hat beziehungsweise mögliche Schwachstellen schon im Voraus erkennt und sie schliesst.

Trotzdem liest man immer wieder von spektakulären Einbrüchen.

Ein Problem ist sicher, dass es Täter gibt, die vor brachialer Gewalt nicht zurückschrecken. Dieses Bedrohungsbild ist schwer voraussehbar. Wer konnte sich schon vorstellen, dass jemand absichtlich in das Schaufenster eine Bijouterie rast, einen Geldautomaten sprengt oder ihn aus der Wand reisst? Aber selbst darauf lässt sich in kurzer Zeit eine Antwort finden, sei dies durch mechanische, technische oder organisatorische Massnahmen.

Wird das Leben für Verbrecher also zunehmend mühseliger?

Heute ist es sicher schwierig, als Verbrecher erfolgreich zu sein. Das lässt sich mit Sicherheit sagen. Aber es gilt nicht für alle Bereiche. Ein grosser Teil der kriminellen Energie hat sich ins Internet verlagert. Dort gelingt es findigen Köpfen nach wie vor, ihre Betrügereien erfolgreich abzuwickeln. Aber die Opfer sind teilweise auch mitschuldig, weil sie zu gutgläubig waren und elementare Sicherheitsregeln missachtet haben. Wie heisst es so schön? Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.